

HOLZBAU

2006

MAGAZIN

Ein Wal mit Holzskelett

Whale with a wooden skeleton

Passivhaus in luftigen Höhen

Eco house reaches dizzy heights

Branchenforen: Holzbautage NRW und Ausbaumesse Nürnberg

Trade forums: Holzbautage NRW and Ausbaumesse Nuremberg

Ein Supplement von Holz-Zentralblatt und HK

Das neue „Weltstadt-
haus“ des bekannten
Bekleidungsunterneh-
mens Peek & Cloppenburg
in Köln, erschaffen vom Archi-
itekten Renzo Piano, setzte
mit seiner Eröffnung im letz-
ten Jahr ein Zeichen in mo-
derner Architektur. Von den
Kölnern liebe- und respekt-
voll als „Wal“ in Anlehnung
an die runde, 130 m lange
und bis zu 34 m hohe Glas-
Außenhülle bezeichnet, ist
hier auch ein besonderes Re-
ferenzobjekt in Sachen Holz-
bau entstanden. Das Kauf-

haus mit 22 000 m² Grund-
und rund 14 000 m² Ver-
kaufsfläche basiert auf einem
Stahlbetonbau als Kern. Da-
rüber wurde die einzigartige
Holzkonstruktion installiert,
welche als sichtbares Trag-
werk die gläserne Fassade
formt und stützt.
Das besondere Bauwerk war
Thema der Baucolleg-Fach-
symposien 2005 an den Uni-
versitäten in Darmstadt und
Stuttgart „Holzpräsenz und
Transparenz“. Hier trugen
u. a. Erik Volz vom Renzo
Piano Building Workshop,

Paris, Tragwerksplaner Thors-
ten Helbig, Knippers Helbig
Beratende Ingenieure, Stutt-
gart sowie Günter Rüb,
Schmidlin AG, Basel, als di-
rekt Beteiligte vor.
Demnach wurde von Beginn
an die Filigranität und Trans-
parenz der Gewächshäuser
und Orangerien aus dem
19. Jahrhundert sowie auch
die Materialkombination
Holz/Glas des seinerzeit von
Renzo Piano entworfenen
Wanderpavillon für IBM als
Bezüge und Referenzen he-
rangezogen. Rein geomet-

risch betrachtet, setzt sich
die Gesamtform sowohl im
Grundriss als auch in den
Schnitten aus Kombinationen
und Abfolgen von einfachen
Kreis- und Ellipsenbögen zu-
sammen.
Aus der ersten einfachen
Tragwerksidee eines ge-
spannten „Flitzebogens“ ent-
stand das Konzept der ge-
bogenen Holzstruktur. Alle
66 Holzbinden sind rippen-
artig an ein dreidimensional
geschwungenes „Rückgrat“
in Form eines Stahlfirstträger
angebunden und verjüngen

„Wal“-Heimat

Holztragwerk stützt
Peek & Cloppenburg-
Kaufhaus in Köln



Baustelle aus der Vogelperspek-
tive (Fotos: Andreas Fechner
für die Peek & Cloppenburg KG,
Düsseldorf)



Glaskuppel am Süde

sich dem Kräfteverlauf ent-
sprechend nach unten hin.
Der Holzkörper wurde mit
diesen Bindern geformt.
In dem angestrebten Span-
nungsfeld zwischen Holzprä-
senz und Transparenz ent-
stand das Prinzip der in ei-
nem relativ dichten Abstand
angeordneten, blattfederartig
ausgebildeten „Holzlamel-
lenbinder“.

Balance zwischen Holz- präsenz und Transparenz

Spezifiziert war Brettschicht-
holz aus sibirischer Lärche,
astarm und in Qualität BS 14.
Sibirisches Lärchenholz hat
den Vorteil, auf Grund seiner
Größe weitgehend astarm zu
sein und im Lauf der Zeit röt-
lich nachzudunkeln. Im Lau-
fe des Projektes stellte sich
heraus, dass mit astarm eher
astfrei gemeint war. Die
Wahl fiel dann auf ausge-
kappte und keilverzinkte
Rohlamellen aus Riffs und
Halbriffs, d. h. stehende Jah-
resringe, wie sie normaler-

weise im Fensterbau einge-
setzt werden. Diese 20-mm-
Lamellen wurden vom Her-
steller Wohnwerk GmbH,
Kleinheubach, zu 60 mm
dicken und 160 bis 220 mm
breiten gebogenen Brett-
schichthölzern verleimt. Im
Detail betrachtet, setzen sich
die Holzbinden aus 60 mm
dicken Einzellamellen in sibi-
rischer Lärche zusammen,
welche im Horizontalschnitt,
konisch abgestuft, von
160 mm auf 220 mm Breite
zunehmen.

Untereinander sind diese
Holzlamellen über stark
taillierte Gussverbindungs-
teile aus Kugelgraphitguss in
einem Längsabstand von
60–120 cm miteinander
verschraubt. Gegenüber ei-
ner klassischeren Holz-
Holzverbindung wird da-
durch die Leichtigkeit erhöht
und der Eindruck der durch-
laufenden vertikalen Holzli-
nien gesteigert. Man könnte
hier auch von einer Balance
zwischen Holzpräsenz und
Transparenz sprechen.

Alle Stahlverbindungsele-
mente zwischen dem Beton-
tragwerk und den Holzbin-
dern folgen dem so genann-
ten „Spießprinzip“. Zwischen
Holzbindern und Geschoss-
decken ist nur ein Minimum
an Stahl sichtbar – die Holz-
binden werden buchstäblich
„aufgespießt“.

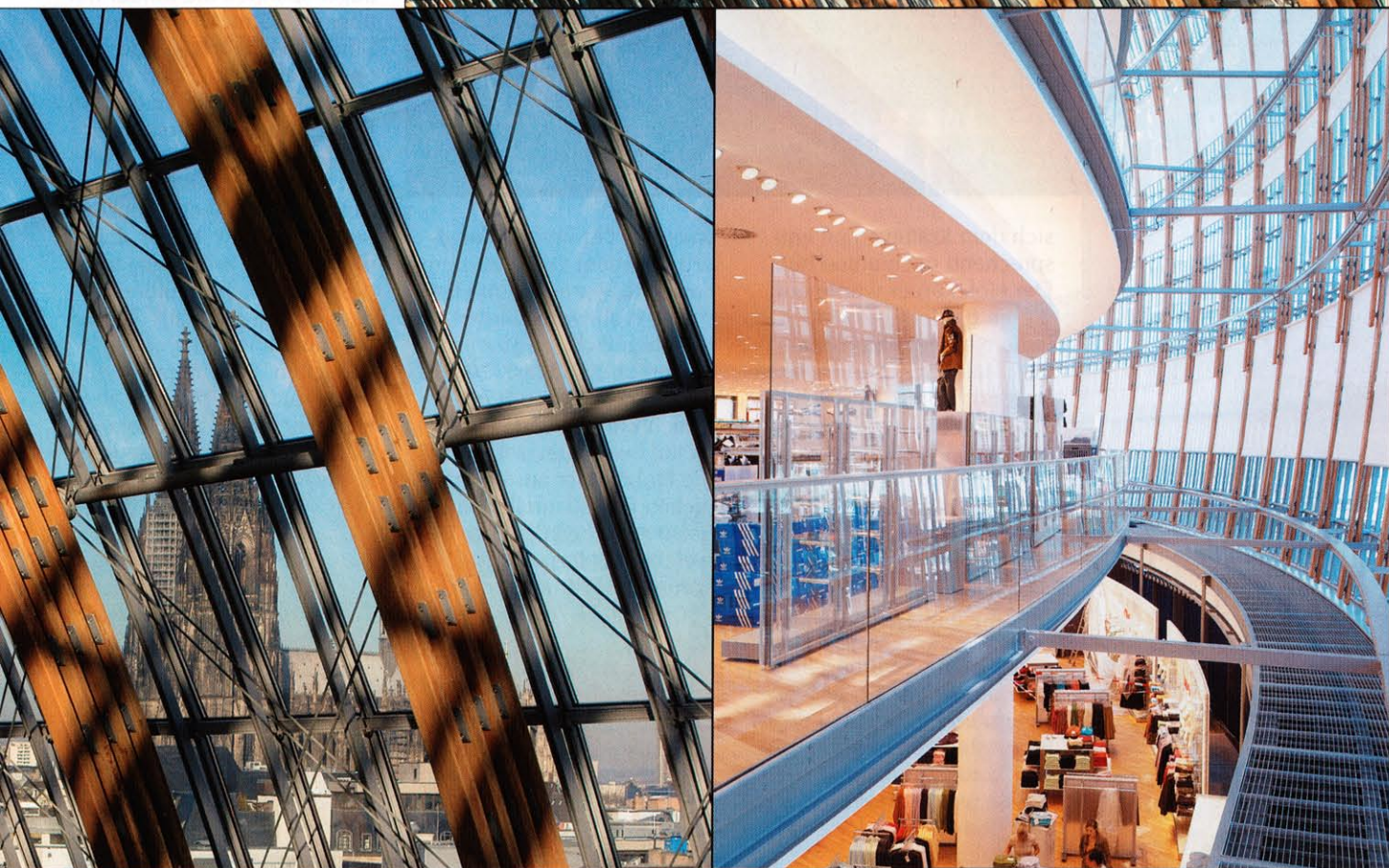
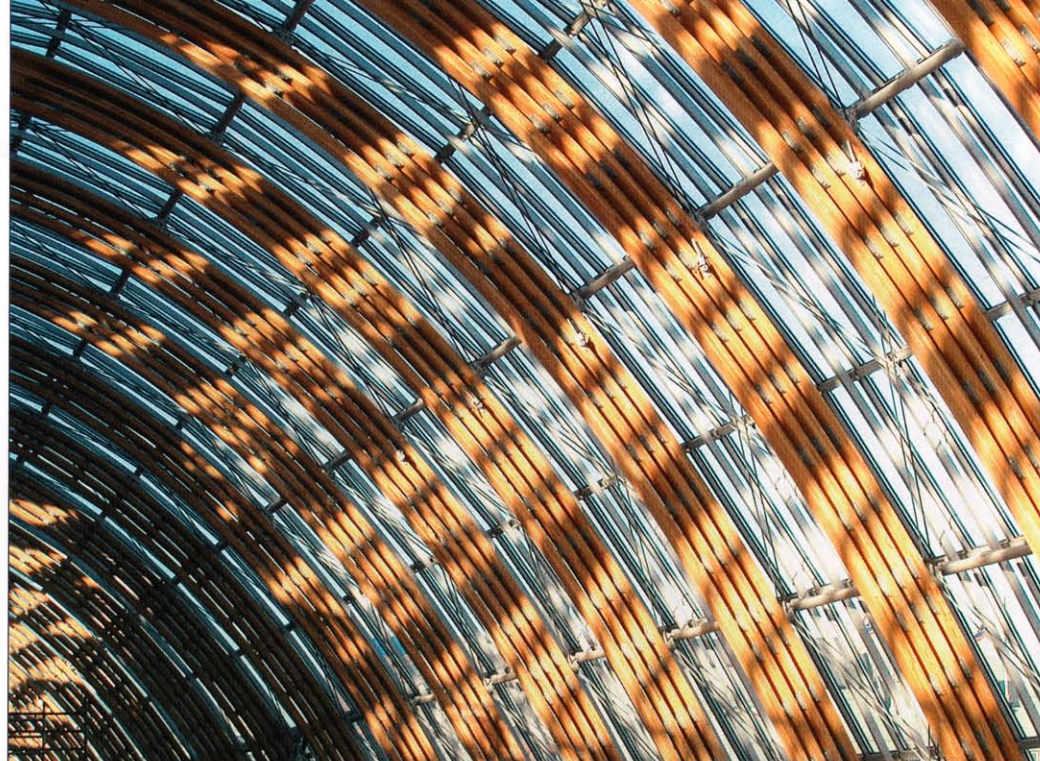
Das Tragwerk der Dach- und
Fassadenkonstruktion sitzt
vertikal auf dem Stahlbeton-
Skelettbau in Höhe des
4. Obergeschosses auf. Ober-
halb des 4. OG bis zum First-
träger spannen die Binder frei
über ca. 15 m. Der untere
Binderabschnitt ist an den
oberen angehängt und wird
nur gegen Windkräfte durch
Pendelstützen senkrecht zur
Fassadenhaut gehalten. Wer-
den alle Binder im 2,5-m-
Abstand vertikal am Decken-
rand aufgestellt, lassen sich
die aus den Verformungen
des Massivbaus resultieren-
den Zwängungen auf die Fas-
sadenhaut nur schwer be-
herrschen. Das Tragwerk ruht
daher nur an den relativ stei-
fen Stellen nahe den Rohbau-
stützen und somit auf jedem
4. bis 6. Holzbinde. Neben
dem Vorteil geringerer Mas-
sivbauverformungen und da-
raus resultierenden niedrige-
ren Zwängungen können so
auch die Auflagerkräfte der
Fassade direkt an die Stützen
übertragen werden. Senk-
recht zu den vertikalen Holz-
bindern laufen alle stähler-
nen Bauteile (Firstträger und
Horizontalrohre) fugenlos
durch.

Neuentwickelte Verbindungstechnik

Die Holzlamellenträger sind
als mehrlagige Rahmenbin-
der konzipiert. Die zwischen
die Holzlamellen eingesetz-
ten Lamellenverbinder kop-
peln die Schubkräfte der Ein-

Kontrastieren-
de Baukunst:
Antoniter-
kirche und
Glasfassade
des „Welt-
stadthauses“

Innenansicht der Kuppel
mit Sicht-Holztragwerk
(Foto: Erik Volz, © RPBW)



Blick durch die Fassade auf den Kölner Dom
(Foto: Erik Volz, © RPBW)

Tageslichtcharakter im Inneren (Fotos oben, unten: Andreas Fechner
für die Peek & Cloppenburg KG, Düsseldorf)



“Whale” structure

The new “World City Building” of the well-known clothing company Peek & Cloppenburg in Cologne, created by architect Renzo Piano, set a marker for modern architecture when opened last year. Known with affection and respect by the citizens of Cologne as the “Whale”, in reference to the 130 m long and in parts 34 m high curving glass outer shell, this is a particularly notable reference project for timber construction. The core structure of the store, which has a building area of 22,000 m² and some 14,000 m² of sales floorspace, is in reinforced concrete. Over this structure a unique timber construction was then installed which forms and supports the exposed load-bearing structure for the glazed facade. Total construction time was 13 months, the 120,000 m² of the facade being erected in record-breaking time – it took just six and a half months from the installation of the first tie to the element facade being made raintight. “Architecture of the highest international standard” is how the client Peek & Cloppenburg describes its “World City Buildings”. Wood is the visible soul of the new store in Cologne.

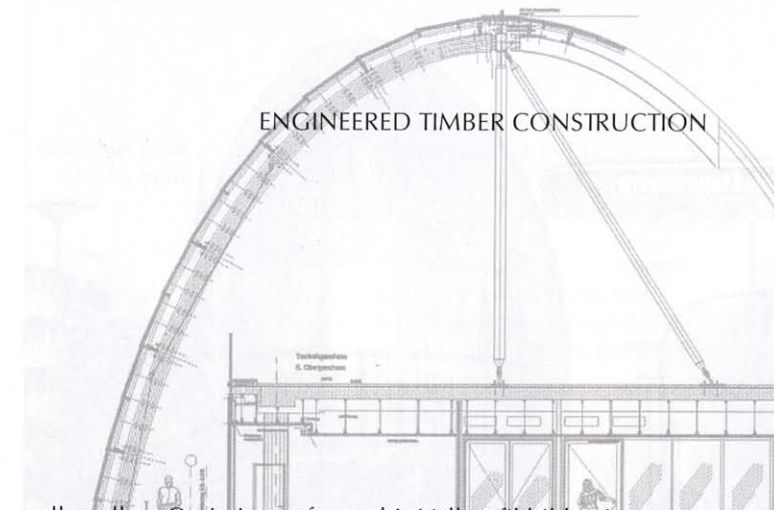
Bauteile

- Verglasung: Sonnenschutzisolierverglasung aus Weißglas. Innen VSG aus 2 x 4 mm Float, Scheibenzwischenraum 16 mm, außen ESG 6 mm
- Holzlamellenbinder: Brettschichtholz BS 14 astarm
- Lamellenverbinder: Kugelgraphitguss GGG 40.3
- Horizontalrohre: Rundhohlprofile d = 76,1 mm, S355 J2G3
- Diagonalseile: offene Spiralseile 1 x 37, d = 12 mm, 1570/1770
- Firstträger: Stahlhohlkasten 250 x 450 mm, S355 J2G3
- Firstträgerstützen: Rohr d = 219, 1/168,3 mm, S355 J2G3
- Aufhängung: Atrium Zugstäbe d = 28 mm, S460, Macalloy

Beteiligte

- Bauherr: Peek & Cloppenburg KG, Düsseldorf
- Architekt: Renzo Piano Building Workshop, Paris
- Generalübernehmer: Hochtief AG, Essen
- Tragwerksplanung: HTC TWP, Frankfurt mit Krebs und Kiefer, Karlsruhe
- Tragwerksplanung (Schalentragwerk): Knippers Helbig, Stuttgart
- Fassadenberatung: Büro Mosbacher, Friedrichshafen
- Geometrieberatung: Arnold Walz, Stuttgart
- Fassadenbau: Schmidlin AG, Aesch/Würzburg
- Holzbau: Wohnwerk GmbH, Kleinheubach

Fachsymposium: www.updatebau.de



zellamellen. Optimierte auf die statischen Anforderungen und dem Anspruch auf eine möglichst freie Durchsicht folgend wurden tailliert ausgeformte Stahlgussprofile entwickelt, die die gekrümmten keilverzinkten Brett-schichtholzlagen koppeln. Die Lamellenverbinder werden mit vorgespannten Schrauben in Gewindehülsen im Holzbrett eingeschraubt. Die in dieser Art neuartige Verbindungstechnik wurde in enger Zusammenarbeit mit der ausführenden Firma Schmidlin entwickelt und ausführlich in Bauteilversuchen am ITKE der Universität Stuttgart erprobt. Die bis zu 28 m langen Binder sind aus logistischen und montage-technischen Gründen zweigeteilt. Der Montagestoß ist stahlbaumäßig als Laschen-verbinding mit vorgespannten Passschrauben ausgeführt. Hierzu mussten bis zu 4 m lange Schlitzbleche in den Holzbinder „versteckt“ und befestigt werden. Horizontal durchlaufende Rundhohlprofile mit einem Durchmesser von 76 mm und Wandstärken von 6 mm bis Vollprofil bilden im 2,50-m-Rhythmus das Auflager der Fassadenhaut. Die Rohre sind entsprechend der Fassadengeometrie räumlich gebogen und über Schweißstöße verbunden. An den Knotenpunkten sind die Horizontalrohre über teleskopartige Kopplungen an die Holzbinder und die aussteifenden Diagonalseile angebunden. Der Firstträger läuft vom Scheitelpunkt der Kuppel bis zum südlichen Ende durch. Da als Randglied der Schale nur mit relativ geringen Lasten beansprucht, lässt sich die Bauteilhöhe auf die der einlaufenden Holzbinder minimieren. Die Gesamtbauzeit betrug 13 Monate, die Fassade mit ca. 120.000 m² Fläche wurde in Rekordzeit errichtet. Die gesamte Bauzeit vom Ziehen des ersten Binders bis zur Regendichtheit der Elementfassade betrug nur 6,5 Monate. „Architektur auf höchstem internationalen Niveau“ lautet der Anspruch des Bauherren Peek & Cloppenburg an seine „Weltstadthäuser“. Holz ist die sichtbare Seele des neuen Kaufhauses in Köln.



Nord-Süd-Fahrt unter „das Ei“

„Monument der Überraschung“ ...

Wiljo Schumacher, Köln

Gesträndeter Wal, gelandetes Raumschiff, startbereites Luftschiff, gläserne Kathedrale oder einfach „das Ei“? Was stellt das „Weltstadthaus“ des Textilunternehmens Peek & Cloppenburg an der Schildergasse im Herzen Kölns dar? Renzo Piano, der weltbekannte italienische Meister der Architektur, antwortet auf all diese Fragen zu seinem spektakulären Entwurflässlich der Eröffnung im September 2005: „Ich meine, das sind alles Metaphern. Und sie sind nicht ganz ungefährlich: Schließlich ist ein Wal ein Wal, und ein Gebäude ist ein Gebäude. Man kann auch sagen, es ist ein Raumschiff. Das ist genauso wahr. Gut, es ist nicht das erste Raumschiff, das ich gebaut habe: Das Centre Pompidou war ein

riesiges Raumschiff, das mitten in Paris gelandet ist. Also nennen Sie auch dieses Haus ein Raumschiff, meinetwegen. Nennen Sie es eine magische Laterne, warum nicht. Es ist eine magische Laterne, tagsüber wie nachts. Nun, schließlich ist das ein eher ungewöhnliches Kaufhaus. Ein Kaufhaus ist ja normalerweise verschlossen nach außen. Eine Box, in der mysteriöse Rituale passieren. In unserem Fall aber wird das gesamte Haus eine Art Schaufenster. Das gesamte Haus kommuniziert mit der Außenwelt, tagsüber wie nachts. Nachts wird es sogar noch leichter sein, von außen nach innen zu schauen, tagsüber ist es andersherum. Sie sehen, das Bild der magischen Laterne funktioniert ebenfalls. Aber das Ganze ist ein etwas nutzloses Spiel: Denn dieses Haus ist kein

Wal, es ist keine magische Laterne und es ist kein Raumschiff. Es ist einfach ein Gebäude.“ Aber dennoch kein einfaches Gebäude! Das Umfeld spiegelt sich in ihm und es funkelt wie ein Diamant in der Stadt. Auch in anderen Städten hat Peek & Cloppenburg seine Bekleidungshäuser von berühmten Architekten bauen lassen, da es zur Unternehmenskultur gehört, die Gewinne in Architektur zu investieren.

Die Standortwahl und das Erkennen des Grundstücks für die Komposition aus Stahl, Glas und Holz ist ein Geniestreich; denn es handelt sich um ein Loch, wo die Nord-Süd-Fahrt im römischen Boden verschwindet, neben der gotischen Antoniterkirche von 1384 und an der Schildergasse, Deutschlands bester Einkaufslage. Mit der Leichtigkeit und Transparenz eines Gewächshauses überbrückt die Holz-Stahl-Konstruktion die Straße, im Inneren spielen die sich auflösende Leimbinder aus Lärchenholz eine tragende Rolle. Die an der Ostseite geschwungene Glasfassade aus 6 800 Einzelscheiben von 120 x 60 cm wölbt sich gleich einer leichten Hülle über die Gebäudekonstruktion. Jede der Scheiben sitzt in einem eigenen Rahmen, damit gewisse Bewegungen der Fassade besser aufgenommen werden können. Die Holzleimbinder tragen die Vertikallasten und stützen sich mit ca. 1,30 m langen

Windnadeln an der Geschossdecke aus Beton ab. Stahlrohre, Stahlgurte und diagonal gespannte Stahlseile, mit denen die Leimbinder fachwerkartig verbunden sind, steifen die Fassadengerippe aus. Bei diesem Fassadentragwerk handelt es sich um einen Prototyp, der erstmals auf der Welt gebaut wurde.

Die großzügig dimensionierten Verkaufsflächen sind mit Eichen-Stabparkett in unregelmäßigen Verband ausgelegt. Es herrscht keine Enge in den Verkaufsabteilungen, sodass der Holzfußboden als Teil des Gesamtkunstwerks zur Geltung kommt. Das entgeht natürlich dem stieren Blick des Schnäppchenjägers, der ausschließlich auf die Kleidungsstücke fixiert ist, doch im Unterbewusstsein spürt der Kunde die wohlthuende Wirkung echten Holzes unter seinen Füßen, die zum Einkaufsgenuss beiträgt. Und irgendwann überrascht ihn die Ästhetik und Transparenz des funktionalen Gebäudes, erliegt er den faszinierenden Ausblicken, Einblicken und Durchblicken, die dieses Modehaus vermittelt. Dann behält Renzo Piano recht: „Ich bin sicher, dass dieses Haus ein überraschendes Element mitten in der Stadt ist. Und ich denke, es gehört zur Pflicht eines Architekten, überraschende Elemente zu schaffen. Städte sind dann schön, wenn sie uns überraschen, wenn sie genau dieses Gefühl des Unerwarteten erzeugen“.

Holz, auch am Boden, ist immer im Sichtbereich (Fotos: Schumacher)



Hess Wohnwerk: Ingenieurholzbau in Möbelqualität

Für ein derart epochales Bauwerk wie das Peek & Cloppenburg-„Weltstadthaus“ in Köln ist eigentlich die Erstellung der Kernkomponenten durch prominente Großunternehmen zu erwarten. Den Zuschlag für das hölzerne Tragwerk erhielt Anfang Dezember 2003 allerdings ein Unternehmen, das seinerzeit gerade mal 12 Mitarbeiter beschäftigte. Von der Ausschreibung erfuhr Wohnwerk GmbH-Geschäftsführer Mathias Hofmann auch eher beiläufig, als im Zuge der Ausschreibungsgestaltung eine Detailfrage in Sachen Decklamellen an ihn

per Fax herangetragen wurde. Hellhörig geworden, ließ er sich das Lieferverzeichnis im Nachhinein zukommen, unbeeindruckt von der Größe und Prominenz des Bauvorhabens sowie der Beteiligten. Ab Oktober 2003 arbeitete Hofmann mit Hochdruck und in detailverliebter Akribie sein Angebot aus, abweichend von der Ausschreibung in einer sehr hochwertigen Version. Zu den ersten Verhandlungen konnten nach viel Vorarbeit bereits überzeugende 3-m-Musterteile präsentiert werden. Der Wohnwerk-Geschäftsführer war zwar der teuerste Anbie-

ter, erhielt aber letztlich den Zuschlag als Subunternehmer der Hochtief AG. Zweifel des Stararchitektenensembles aus Paris ob der geringen Größe des beauftragten Holzbauunternehmens konnte Mathias Hofmann vor Ort in der Produktion gründlich ausräumen. Das Auftragsvolumen umfasste insgesamt knapp 1 Mio. €, verbunden mit einem strengen Zeitplan. Daraufhin wurde für sechs Monate die gegenüber auf der anderen Straßenseite gelegene Produktionshalle der seinerzeit in Insolvenz befindlichen Hess Holzleimbau Technologie GmbH & Co. KG angemietet. Zwischen Auftragserteilung und der Erstellung des ersten Binders lagen nochmals vier Wochen Versuchszeit, sodass die Produktionsphase, welche die

Lohnverleimung von Hess beinhaltete, im Januar 2004 mit 14 Mitarbeitern startete.

66 Binder in 66 Tagen

Für jeden der 66 Binder aus Lärchen-Brettschichtholz war eine eigene Spanplattenschale nötig, in der gepresst und gebohrt wurde. Allein für die Schalen benötigte der Hersteller mehr als 10 m³ Spanplatten. In einer separaten Produktionsstraße musste laut Zeitvorgabe jeden Tag ein Binder erstellt werden. Erschwerend kam hinzu, dass jeder Binder mit einem 2-mm-Lärchen-Deckfurnier beplankt werden musste, da Renzo Piano eine durchgehende Holzoberfläche vorgab. Dafür wurde eine speziell angepasste Presse eingesetzt, die über die großen Ra-

EUROSTRAND® OSB 4 TOP

Formaldehydfrei verleimt
bis 40 mm

Das Produkt:

- Bauaufsichtlich zugelassen Z-9.1-566 von 8-40 mm
- OSB/4 nach EN 300
- Hochbelastbar auch im Feuchtbereich
- Formaldehyd Emission < 0,03 ppm (< 2,0 mg/100 g)
- Nach BDF/QDF + GHAD Kriterien einsetzbar
- Erfüllt Japanischen F**** (F4-star) Standard
- hohe Festigkeitswerte und hohe Dimensionsstabilität
- Geringe Dickenquellung

Flexibel einsetzbar in den Bereichen:

- Fertighausbau, Zimmermanns- und Ingenieurholzbau
- Sanierung und Renovierung
- Dekorativer Innenausbau
- Laden- und Messebau
- Kistenverpackungen
- Elementebau



Gestalten Sie die Zukunft mit EUROSTRAND® OSB 4 TOP.
Sprechen Sie mit uns über Ihre Ideen:

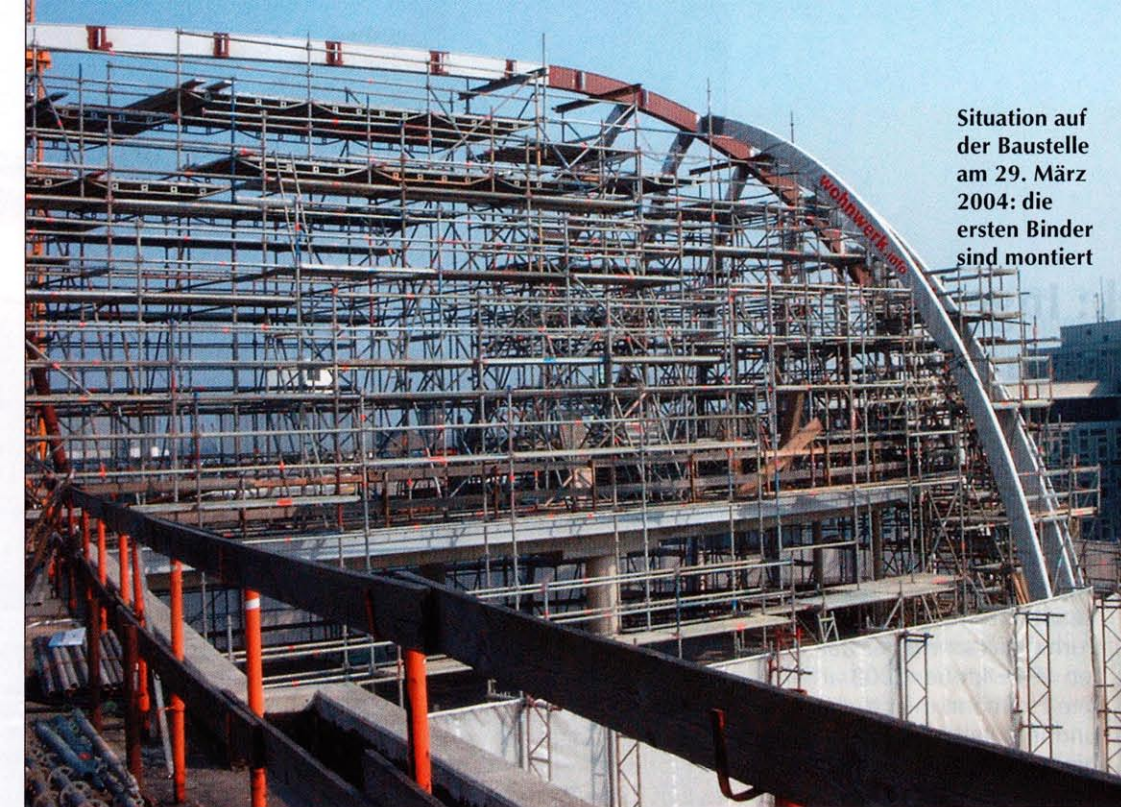
EGGER Holzwerkstoffe Wismar
GmbH & Co. KG
Am Halbfeld 1
D-23970 Wismar
Tel. +49/38 41/301-0
Fax +49/38 41/301-20 222
info-wis@egger.com



Besuchen Sie uns in Nürnberg!
1. Deutsche Ausbaumesse
Eisen - Nürnberg
27. bis 29. April 2006
Halle 2 (Stand-Nr. 2-203)

www.baudas.com

EGGER
BAUDAS SYSTEME



Situation auf der Baustelle am 29. März 2004: die ersten Binder sind montiert



Zwischenlagerung der umhüllten Binderteile (Fotos: Hofmann)



Tiefladertransport in engen Häuserschluchten

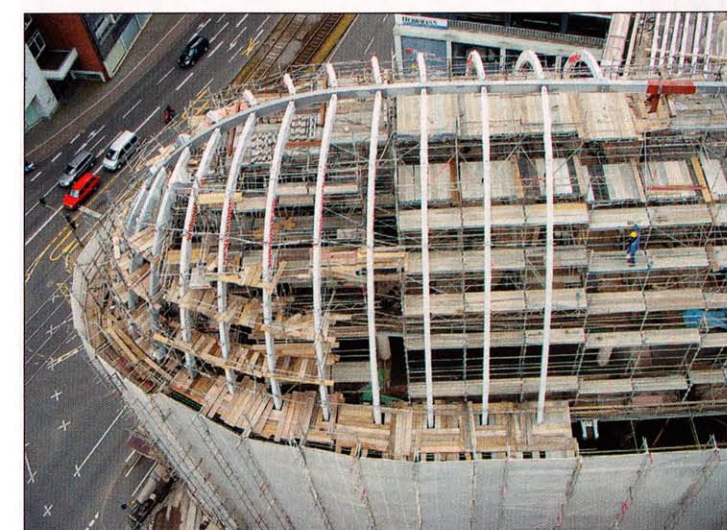
dien der Binder bewegt werden konnte. Die Abwicklungslänge der zweigeteilten Binder erreicht bis zu 33 m, wobei die Oberteile mit maximal 16 m alle unterschiedlich ausgeführt sind, die Unterteile mit 17 m alle gleich ausfallen. Rund 60 000 Bohrlöcher mussten eingebracht werden, alle mit Maximaltoleranzen von 5/10 mm. Die Einhaltung dieser Toleranzen kontrollierten extra dafür eingesetzte externe Vermessungsingenieure. In Ermangelung geeigneter Maschinen wurden die Schrauben von Hand eingedreht. Die ferti-

gen Binder erhielten eine geölte Oberfläche mit einem für die Außenbewitterung geeigneten Produkt. Pro Tag sah der Zeitplan die Erstellung eines Binders vor, nach 66 Tagen war „das Werk“ tatsächlich vollbracht. Weitere 66 Tage waren für die komplette Montage am Rohbau vorgegeben. Um es vorwegzunehmen: auch diese Rechnung ging in der Praxis auf.

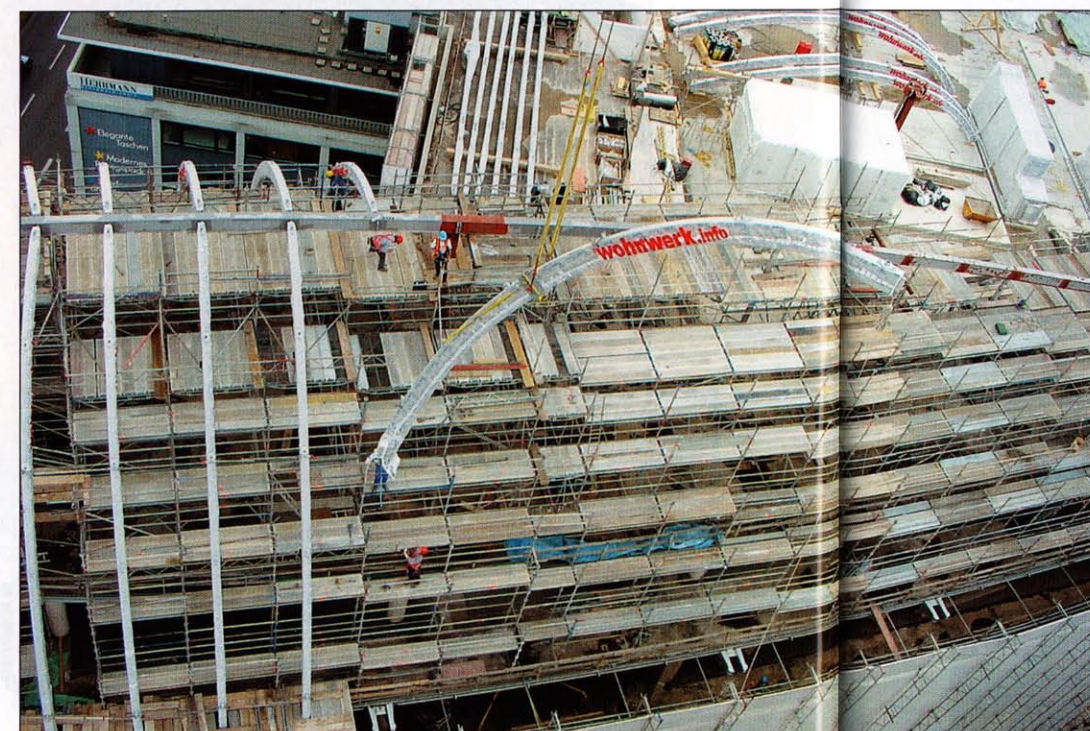
Tragwerk in Möbelqualität

Transportiert wurden sechs bis acht Binder pro Tiefladeranlieferung, die in Köln

nachts vor 5 Uhr erfolgen musste. Um die Träger dem direkten Einfluss der Bewitterung vor Installation der Glashülle zu entziehen, wurden diese mit Unterspannbahnen umhüllt. Geschäftsführer Mathias Hofmann hat persönlich das Steuer der ersten LKW in die Hand genommen, um diese rückwärts in die 4 m breite Antonsgasse zu manövrieren. Mit dem Montagekran wurden die Binder durch die Häuserschluchten manipuliert, dafür wurden extra von Wohnwerk entwickelte und TÜV-abgenommene Krallen eingesetzt.



Bindermontage aus der Vogelperspektive
Lufttransport zum Montageort am Schwerpunkt austariert



Diese waren direkt am Binderschwerpunkt angebracht und ließen die notwendige Drehung in der Luft zu. Auch bei der Montage der ersten Binder am Stahlskelett legte der Firmenchef persönlich Hand an, was für den absoluten Praxisbezug von Mathias Hofmann spricht. Die Montageanleitung selbst bezeichnet der Firmenchef als „Buch“ – Ausdruck für die Komplexität des Vorhabens. Erste Auflagerpunkte für die stirnseitig angebrachten Laschen der Binderteile waren die vorgesehenen Anschlüsse am Stahl-Firstträger. Bis zur Spannung des fixierenden Seiltragwerks wurden die Binderteile provisorisch am Stahlbeton-Skelettbau in Höhe des 4. Obergeschosses ausgerichtet. Die unteren Binderteile konnten am Montagestoß mittels seitlicher Schlitzbleche angeschlossen werden. Im Verlauf der Montage traten keine gravierenden Probleme auf – Resultat einer sehr guten Passform dank sorgfältiger Vorbereitung, Ausführung und Kontrolle. Nacharbeiten, nicht von Hess-Wohnwerk verursacht, betrafen lediglich das Ausbessern einiger Oberflächen im Bereich der Schweißarbeiten. Das Holzbau-Unternehmen konnte seine Tätigkeit am 30. November 2004 beenden, die offizielle Abnahme fand Anfang 2005 statt. Entstanden ist ein Sichttragwerk aus Holz in absoluter Möbelqualität. „Krönender Abschluss“ war die persönliche Einladung zur Eröffnungsfeier im September 2005, verbunden mit einem Tag im VIP-Status inmitten der Prominenz aus Mode, TV und Politik – eine durchaus nicht alltägliche Übung für einen gestandenen Holzbauspezialisten.



Hess-Wohnwerk-Fakten

- Firmengründung am 1. April 2005 mit der Übernahme der insolventen Hess Holzleimbau Technologie GmbH & Co. KG durch die Wohnwerk GmbH.
- Fläche: 40 000 m², davon 16 500 überdacht. Rund 50 Mitarbeiter in 2006, Geschäftsführung: Mathias Hofmann, Hermann Wilfling
- Fertigung: Investitionspaket 2005/06, Umfang mehrere Mio. €, Neuanlagen: Maka CNC (IBN Febr. 2006, Bearbeitungslänge max. 40 m, hohe Z-Achse, Durchm. Säulen max. 1,2 m), Röntgenscanner Microtec, HF-Durchlauf-Verleimpresse, neue Beschickung Keilzinkenanlage)

Formpressbett, Stand Januar 2006 (Fotos: Koch)



Bestandteil des Investitionspaketes 2005/06: neuer Röntgenscanner im Einfaßbetrieb

- Sonderfertigung Holzsäulen (Umsatzanteil ca. 15 %), Fertigung von Massivholz- und Bausatzmöbeln
- Rohstoffe: Jahresbedarf Holz ca. 20 000 m³, Produktionsleistung BS-Holz: 15 000 m³, davon ca. 40 % Sonderanfertigungen, Hauptholzart: Fichte, Anteil Sibirische Lärche: ca. 25 %
- Produkte: 60 % Liefergeschäft (Kommissionsware lokal), Exportanteil ca. 20 %, Objektgeschäft: stark steigender Anteil
- Markt: konstante Nachfrage, treuer, beständiger Kundstamm, Kommissionsoptimierung mit neuer Technik
- Sonstiges: Teilnahme am Verbundprojekt Hochleistungstragwerke (HHT)



Lärchen-Leimbinder vor Einbringen der Bohrungen (Stand Januar 2006). Im Februar 2006 wurde hier das neue CNC-Portal-BAZ installiert